

»Wenn wir gehen, kommen andere«

Kleine Kredite für kleine Leute – das gilt als gutes Mittel, um Armut im globalen Süden zu überwinden. Nun heißt es, dass Mikrokredite in Kambodscha Menschen in die Überschuldung treiben. Kann man sie noch guten Gewissens anbieten?

Per Mikrokredit in die Armutsfalle – die Recherchen unseres Autors Gerhard Klas (Publik-Forum 24/2022) haben bei Leserinnen und Lesern viele Fragen ausgelöst. Zwei Vertreterinnen der internationalen Genossenschaft Oikocredit erklären, warum sich die Organisation trotz der Kritik nicht aus Kambodscha zurückzieht.

Publik-Forum: *Frau Ledesma, Frau Pilapil, wie kommt das Geld nach Kambodscha, das Menschen nachhaltig anlegen wollen?*

Ging Ledesma: Sie können direkt bei Oikocredit investieren. Wir selbst sind kein Mi-

Haushalts-Cashflow. Es muss sichergestellt sein, dass die Frauen den Kredit auch zurückzahlen können. Unsere Partner in Kambodscha haben zudem Sparprodukte entwickelt, Versicherungsmodelle, Formen von kleinen Renten. Alles Produkte, die einkommensschwachen Menschen helfen, ihre Lage zu verbessern. Bei Kontrollbesuchen stellen wir sicher, dass unsere Kundenschutzstandards eingehalten werden, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter transparent erklären, was die Kreditbedingungen sind, wie hoch die Zinssätze sind.

ditausschuss von Oikocredit. Dort sehen wir uns den Zinssatz an, den ein Partner berechnet. Wir fragen: Wie hoch sind die Zinssätze auf dem Markt? Berechnet eine Organisation hohe Zinssätze, weil sie ineffizient wirtschaftet und dies den Kunden in Rechnung stellt? Treibt ein kurzfristiges Aktionärsinteresse die Zinssätze in die Höhe? Oft ist ein Kredit in einem abgelegenen Bergdorf teurer als in der Stadt. Wir prüfen auch, ob eine Organisation weitere Dienstleistungen anbietet, um den Aufbau von Gemeinschaften voranzutreiben, die finanzielle Allgemeinbildung, die Gesundheitsversorgung. In diesem Gesamtpaket sehen wir uns den Zinssatz an. Der liegt bei unseren Partnern oft unter 18 Prozent.

Auf Ihrer Homepage in Deutschland finden wir keine Informationen über die Zinssätze, die Oikocredit etwa in Kambodscha von den sogenannten Partnern verlangt. Könnten Sie da nicht transparenter sein?

Ledesma: Transparenz ist wichtig, aber es gibt auch Grenzen. Wir können keine Deals mit Projektpartnern im Internet veröffentlichen. Wir müssen uns an die Vorschriften halten. Der Kreditsektor ist kompliziert, es gibt einen harten Wettbewerb.

Pilapil: Auch auf den Websites unserer Mitbewerber finden Sie keine Informationen darüber, was sie ihren Partnern berechnen. Gerade unsere kambodschanischen Partner sind jedoch sehr transparent gegenüber ihren Mikrofinanzkunden. Auf ihren Websites steht, welche Produkte sie anbieten, welche Zinssätze sie berechnen und die für jedes Produkt relevanten Bedingungen.

Es gibt Berichte über Probleme mit Mikrokrediten. Gerade in Kambodscha sei der Markt gesättigt, nehme die Konkurrenz zu. Die Kreditinstitute wiederum üben auf Überschuldete Druck aus. Kennen Sie diese Probleme – und haben sie zugenommen?

Ledesma: Ja, auf globaler Ebene. Deshalb haben wir das Instrument der Mikrokredite weiterentwickelt. Anfangs ging es einzig darum, Kredite für kleine Unternehmerinnen und Unternehmer bereitzustellen.



Frauen als Zielgruppe:

»Es muss sichergestellt sein, dass sie den Kredit auch zurückzahlen können«

krofinanzanbieter, wir arbeiten mit Partnern zusammen. Diese wählen wir sorgfältig aus. Sie müssen die Werte von Oikocredit teilen und dazu beitragen wollen, das Leben von Menschen und Gemeinschaften mit niedrigem Einkommen zu verbessern. Diesen Partnern gewähren wir ein Darlehen oder eine Kapitalbeteiligung, wir unterstützen und kontrollieren sie. Wir haben eine soziale Sorgfaltspflicht.

Tes Pilapil: Unsere Partner sollen Mikrofinanzprodukte für Zielgruppen anbieten, die wir fördern möchten. Das sind zum Beispiel Frauen, gerade in Kambodscha. Unsere Partner suchen nach möglichen Kreditnehmerinnen und analysieren ihren

Wie hoch sind die Zinsen, die Ihre Partner in Kambodscha nehmen? Und welche Nebenkosten gibt es? Die dortige Regierung hat den zulässigen Jahreszinssatz auf 18 Prozent begrenzt, allerdings gibt es Berichte, dass Kreditinstitute diese Obergrenze mit zusätzlichen Gebühren umgehen.

Ledesma: Wir sind keine gewinnmaximierende Organisation, aber wir müssen auch ökonomisch nachhaltig arbeiten. Und dann wollen wir keine Marktverzerrungen erzeugen, indem wir subventionierte Zinssätze anbieten. In vielen Ländern, in denen wir tätig sind, ist der Zinssatz, den Partner von ihren Kunden verlangen können, ohnehin gesetzlich begrenzt. Ich sitze im Kre-



»Mikrofinanz kann auch schaden«: Manchmal werden Kleinbauern gedrängt, ihr Land zu verkaufen

len. Bald haben wir erkannt, dass nicht jeder Unternehmer werden kann. Armut liegt ja nicht nur am fehlenden Zugang zu Krediten. Armut bedeutet auch, dass man keine Widerstandsfähigkeit hat, keinen Puffer. Es kommt eine Flut, die zerstört alles – und die Schulden bleiben. Deshalb haben wir Mikrokredite auch zu Mikrofinanzierungen weiterentwickelt. Arme Menschen brauchen Ersparnisse, Versicherungen, im Krisenfall einen Notkredit. Unser Feld ist dadurch komplexer geworden. Dennoch: In meinen 25 Jahren bei Oikocredit habe ich so oft gesehen, was Mikrofinanzierung bewirkt. Da kann eine Familie ein Kind im Krankenhaus behandeln lassen, weil sie etwas ansparen konn-

te. Mikrofinanz ist sehr wichtig für eine Entwicklungspolitik, die nicht nur Almosen geben will. Aber Mikrofinanz kann auch Schaden anrichten. Es ist wie mit einem Hammer. Du kannst mit ihm ein Haus bauen oder zerstören.

Manchmal werden Mikrokredite für medizinische Behandlungen aufgenommen, weil es keine allgemeine Gesundheitsversorgung gibt. Überschuldete Menschen verlieren ihre Heimat, ihre Kinder gehen nicht zur Schule. Sie beide arbeiten mit drei der sechs größten Institute in Kambodscha zusammen. Die haben viele Filialen, die alle auf ihre Kosten achten müssen. Da stellen wir uns eine lückenlose Kontrolle schwierig vor.

Pilapil: Wir sind bei unseren Partnern sehr wählerisch. Es gibt in Kambodscha 84 lizenzierte Mikrofinanzinstitute. Wir arbeiten nur mit neun zusammen. Wir prüfen Bewerber sehr streng. Wir schauen dabei nicht nur darauf, dass die Projekte machbar und finanzierbar sind; sie müssen auch sozial vertretbar sein. Wir prüfen, ob der Partner oder Antragsteller tatsächlich soziale Ziele verfolgt, die mit denen von Oikocredit übereinstimmen, und ob er sicherstellt, dass die Kunden geschützt sind.

Die kambodschanische Menschenrechtsorganisation Licadho und FIAN berichteten sogar von Landverkäufen, um Schulden zurückzahlen zu können.

Pilapil: Das war 2019. Wir haben daraufhin alle unsere Partner geprüft – und keinen Hinweis darauf gefunden, dass sie Menschen zu Landverkäufen drängen.

Wäre da nicht eine unabhängige Prüfung angemessen gewesen?

Pilapil: Wir betrachten unsere eigene Untersuchung als unabhängig. Wir haben nichts zu gewinnen, wenn wir ein Fehlver-



Ging Ledesma ist bei Oikocredit Direktorin für Strategie und Nachhaltigkeit bei Mikrokrediten. Sie arbeitet dort seit 1999.

FOTO: PRESSEBILD/JETVANGAAL



Tes Pilapil ist bei Oikocredit Regionaldirektorin für Südostasien mit Sitz auf den Philippinen – und seit 2006 für die internationale Genossenschaft tätig.

FOTO: PRIVAT

halten des Partners decken. Aber wir haben keine Hinweise auf oder Beweise für Fehlverhalten gefunden.

Professor Frank Bliss, der über Entwicklungszusammenarbeit forscht, hat in einer Studie über Mikrofinanzierung in Kambodscha beschrieben, wie Kreditsachbearbeiter von Haustür zu Haustür ziehen, um ihre Produkte unter die Leute zu bringen. Er erwähnt auch Finanzinstitute, die von Oikocredit mitfinanziert werden.

Pilapil: Ich habe den Bericht gelesen, und er enthält keine Informationen, die speziell auf einen unserer Partner hinweisen.

Ledesma: Wir können tatsächlich nicht garantieren, dass alle Angestellten unserer Partner Heilige sind. Wir können aber unser Bestes tun, um unserer Mission treu zu bleiben. Soweit wir wissen, tolerieren unse-

kredite Fehlverhalten befördern können. Es gibt ein Schadenspotenzial, deshalb müssen wir vorsichtig sein. Aber es ist auch nicht klug, jetzt einfach den Stecker zu ziehen und die Vergaben zu stoppen, wo Hunderttausende Menschen von verantwortungsbewusster, ethischer Mikrofinanzierung profitieren. Es gibt informelle Geldverleiher, die ausschließlich am schnellen Profit interessiert sind. Mit denen arbeitet Oikocredit nicht zusammen.

Wissen Sie, wie viele Gläubiger der Oikocredit-Partner überschuldet sind?

Ledesma: Unsere Partner dürfen keine Kredite an Überschuldete vergeben. Aber es kann vorkommen, dass sie getäuscht werden. Nehmen wir an, Sie sind der Vertreter eines Mikrofinanzinstituts und fragen mich: Wie viele Kredite haben Sie? Ich ha-

nern Probleme bereiten. Da ist eine staatliche Regulierung nötig.

Professor Bliss empfiehlt staatlichen Akteuren in Deutschland, kein Geld mehr in den Mikrofinanzsektor in Kambodscha zu investieren, da dieser gesättigt sei. Eine Empfehlung auch für Sie?

Ledesma: Professor Bliss empfiehlt Sozialinvestoren wie uns eindeutig nicht, sich aus dem Markt zurückzuziehen. Aber wir weiten unsere Geschäftstätigkeit in Kambodscha nicht mehr aus. Wir hatten bis zu 15 Mikrofinanzpartner, jetzt sind es nur noch neun. Wir ziehen uns jedoch auch nicht zurück. Stellen Sie sich vor, Sie hätten all die Jahre mit einem unserer Partner zusammengearbeitet. Sie zahlen dort gerade ein Darlehen ab. Und plötzlich sagt das Mikrofinanzinstitut: Sorry, unsere Geldgeber ziehen sich zurück. Die Menschen vertrauen unseren Partnern. Wir dürfen ihnen nicht den Teppich unter den Füßen wegziehen.

Pilapil: Wenn wir uns zurückziehen, werden andere Kreditgeber kommen. Der Sektor ist ein lukrativer Markt für kommerziell orientierte Großkreditgeber. Die haben weniger soziale und ökologische Ziele, die wollen Wachstum und Gewinne.

Erlassen Ihre Partner Menschen in Not die Schulden? Gibt es Härtefallregeln?

Ledesma: Ja, die gibt es. Es besteht immer die Möglichkeit zum Gespräch, zur Umschuldung, zur Stundung der Raten, aber auch zum Erlass, bis hin zu 100 Prozent. Das ist Teil einer Partnerschaft mit Oikocredit: Wir setzen uns an einen Tisch und besprechen mit dem Management und den Leitungsgremien, wenn es solche Fälle gibt. Und finden individuelle Lösungen.

Bei der Gründung von Oikocredit 1975 ging es um die Finanzierung von Genossenschaften, nicht von Privatkunden. Könnten Sie schrittweise dorthin zurückkehren?

Ledesma: Genossenschaften sind und bleiben für uns sehr wichtig, weil sie partizipativ sind und den Wohlstand, den sie generieren, gerechter verteilen. In Lateinamerika bilden sie unsere größten Portfolios, entsprechend fördern wir dort Kooperativen. Auf den Philippinen zum Beispiel gibt es aber nur wenige lebensfähige Kooperativen. Genossenschaften sind zudem konservativer im Wachstum. Mikrofinanzierungen hingegen wuchsen exponentiell, deshalb haben wir unser Portfolio erweitert.

Interview: Matthias Drobinski und Gerhard Klas



Wenn der Kreditvermittler kommt: »Wir können nicht garantieren, dass alle Heilige sind«

re Partner nichts, was unethisch ist. Wir haben da null Toleranz. Fehlverhalten hat klare Konsequenzen. Dann ist die Geschäftsbeziehung zu Ende. Trotzdem ist es möglich, dass unter den vielen Tausend Kreditsachbearbeitern jemand ist, der die Standards nicht erfüllt.

Geht es nur um Einzelfälle, oder gibt es nicht doch ein Problem im System? In Kambodscha kann eine Überschuldung zur existenziellen Bedrohung werden.

Ledesma: Wir sehen die Chancen, die Mikrofinanzierungen für arme Menschen bedeuten – aber auch die Risiken. Deshalb unterstützen wir in Kambodscha Initiativen, die auf strengere Kreditvergaberichtlinien drängen. Da ist Oikocredit Vorreiterin. Wir haben früh erkannt, dass Mikro-

be zwei weitere Kredite von informellen Kreditgebern, die verschweige ich, weil ich einen Fernseher kaufen möchte. Und erzähle von einem Gewerbe, das ich gründen möchte. Da kommen Sie an Grenzen.

Sie können nicht sagen: Zehn oder zwanzig Prozent der Kredite sind in Schwierigkeiten.

Pilapil: Nein. Allerdings zeigen die Zahlen der kambodschanischen Kreditbüros, dass mittlerweile 80 Prozent der Kreditnehmer nur einen Kredit aufnehmen. Die Menschen werden vorsichtiger. Allerdings sind das nur die Daten der lizenzierten Mikrofinanzinstitute. Informelle Kreditgeber sind leider völlig intransparent. Nicht nur in Kambodscha, sondern auch in Indonesien gibt es neue Finanzakteure, die aggressiv in die Dörfer vordringen und unseren Part-